

STADTERKUNDUNG „SCHAUPLÄTZE JÜDISCHEN LEBENS IN DER EPOCHE DES NATIONALSOZIALISMUS“

Grundkonzeption: Schülerinnen und Schüler führen Mitschülerinnen und Mitschüler zu Schauplätzen jüdischen Lebens in der Epoche des Nationalsozialismus. Die Stadterkundung ist als Stadtführung angelegt, die von Schülerinnen und Schülern anhand der Materialien schon im Vorfeld der Exkursion arbeitsteilig vorbereitet und dann vor Ort durchgeführt wird.

Zur Vorbereitung der Exkursion wird die Klasse in sechs Kleingruppen eingeteilt. Jede Kleingruppe macht sich mit Hilfe der Arbeitsblätter mit einem Schauplatz jüdischen Lebens vertraut, ermittelt die Bedeutung ihrer Station und bereitet sich darauf vor die Klasse später zu führen

Station: Stolpersteine an den Hackeschen Höfen

Erklärung: „Stolpersteine“ sollen in Berliner Straßen und auf Plätzen an die Opfer des Nationalsozialismus erinnern.

Seit 1992 engagiert sich der Kölner Künstler Günter Demnig für das Projekt „Stolpersteine“ zum Andenken an verfolgte Juden. Stolpersteine sind 10 mal 10 cm große Betonmessingwürfel, die an deportierte jüdische Familien erinnern sollen. Diese Steine wurden meist dort verlegt, wo sich der letzte bekannte Wohnort der Familie befand. Die meisten Stolpersteine in Berlin liegen im Bayrischen Viertel und um die Hackesche Höfe. Stolpersteine werden nicht vom Staat bezahlt, sondern von Vereinen, Gemeinschaften, privaten Investoren oder Familienangehörigen.

Vor dem Eingang zu den Hackeschen Höfen befinden sich sieben „Stolpersteine“.



AUFGABEN

- » Welche Menschen werden auf den Stolpersteinen erwähnt, wann sind sie geboren, wann und wo sind sie ermordet worden?
- » Sind die Stolpersteine eine würdige Form des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus?